

Corporates

Rating von Unternehmen, weltweit

Überblick

Das Modul „Corporates“ ist für die Bewertung von Unternehmen unterschiedlichster Branchen im nationalen und internationalen Umfeld konzipiert. Dabei wird den Besonderheiten von verschiedenen Weltregionen Rechnung getragen.

Das Ratingverfahren basiert auf einem Scorecard-Ansatz, in dem quantitative und qualitative Merkmale in geeigneter Gewichtung miteinander kombiniert werden. Bei börsennotierten Unternehmen findet zusätzlich ein optionspreistheoretisches Modell Anwendung. Die Bilanzfaktoren werden in Abhängigkeit des jeweiligen Rechnungslegungsstandards berücksichtigt. Ergebnis des Ratingverfahrens ist eine Ratingnote zur Prognose der Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD).

Das Modul „Corporates“ befindet sich seit 2003 im Einsatz und ist seit 2005 im jährlichen Pflegezyklus. Das Modul ist seit Anfang 2007 für den IRB-Ansatz aufsichtlich anerkannt.

Anwendungsbereiche

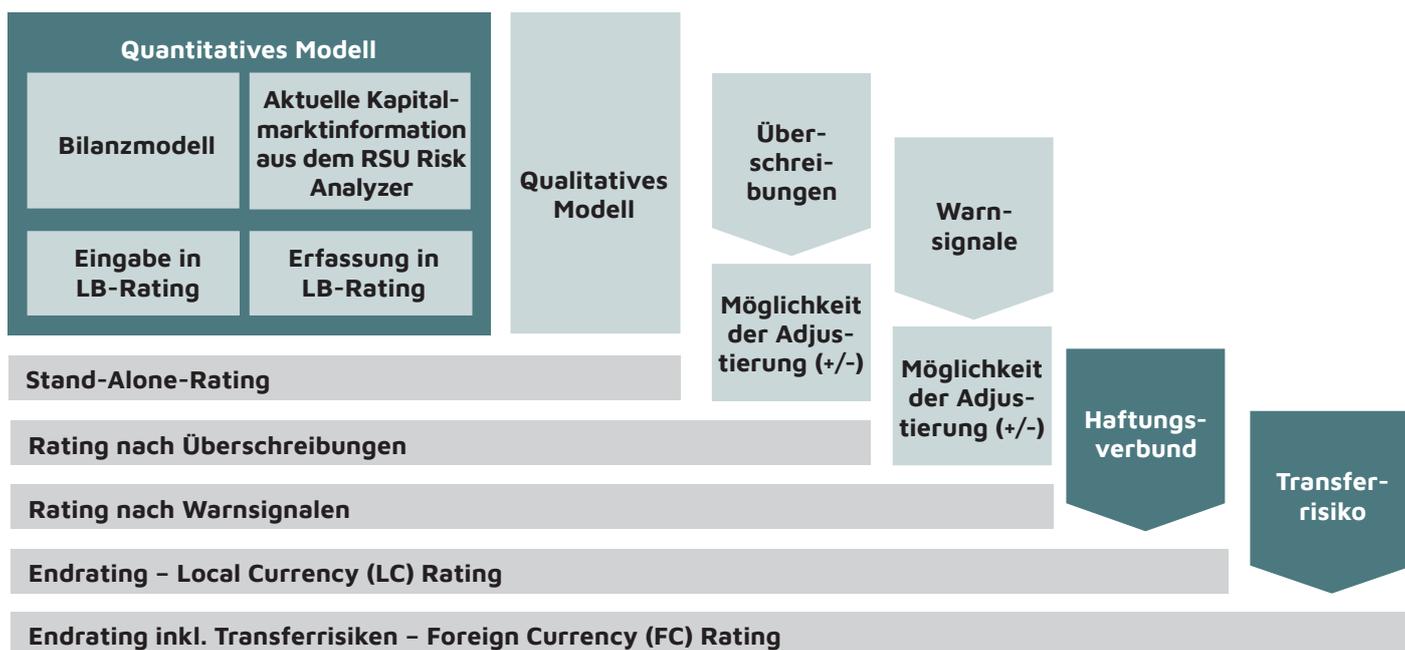
- Der Anwendungsbereich des Modul „Corporates“ umfasst nationale und internationale Unternehmen unterschiedlichster Branchen.

- Das Modul deckt die komplette Bandbreite an Wirtschaftszweigen ab, sofern nicht eigenständige Module für einzelne Branchen vorgesehen sind.
- Sowohl börsennotierte als auch nicht-börsennotierte Unternehmen können erfasst werden.
- Gängige Rechnungslegungsstandards werden berücksichtigt.
- Auch der Bereich der öffentlichen und kommunalen Unternehmen wird durch das Modul „Corporates“ abgedeckt.

Abgrenzung

- Für Banken, Versicherungen und Leasinggesellschaften existieren eigenständige Module.
- Für klassische Leveraged Buyouts, Management Buyouts und strategische Unternehmensakquisitionen steht das Modul „Leveraged Finance“ zur Verfügung.
- Auch für Projekt- und Objektfinanzierungen (Projekte, Immobilien, Schiffe, Flugzeuge) bestehen eigenständige Module, welche die Besonderheiten der jeweiligen Spezialfinanzierung berücksichtigen.

Ratingablauf



-  Dunkle Pfeile: Beurteilung überwiegend datenbasiert
-  Helle Pfeile: Beurteilung überwiegend expertenbasiert

Quantitatives Teilmodell

Das quantitative Teilmodell wird durch Unternehmenskennzahlen aus der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung gespeist. Die Größen können manuell eingegeben oder über eine Schnittstelle aus dem Bilanzanalyse-System des Kreditinstituts automatisch übertragen werden. Für börsennotierte Unternehmen ist zusätzlich ein optionspreistheoretischer Ansatz Bestandteil des Ratingmodells. Somit fließen aktuelle und zukunftsgerichtete Informationen über den Aktienkurs des Unternehmens in die Bewertung mit ein.

Qualitatives Teilmodell

Zusätzlich finden qualitative Faktoren Eingang in die Risikobeurteilung. Dazu werden verschiedene Aspekte des Unternehmens und dessen Umfeld in standardisierter Form bewertet. Um ein einheitliches Vorgehen sicherzustellen, sind aus einem vorgegebenen Antwortenkatalog die zutreffenden Ausprägungen auszuwählen. Die Kombination aus quantitativem und qualitativem Teilmodell führt zum statistischen Stand-Alone-Rating.

Überschreibungen und Warnsignale

Falls risikorelevante Ausnahmetatbestände im bisherigen Ablauf nicht ausreichend berücksichtigt sind, kann eine weitere Anpassung des Ratings erforderlich sein. Das System unterstützt dies durch die Möglichkeit zur Überschreibung oder durch das Auslösen von Warnsignalen. Dazu wählt der Analyst aus einer standardisierten Liste Gründe aus, die zu einer positiven oder negativen Anpassung des Ratings führen.

Haftungsverbund / Support und Transferrisiko

Konzernverflechtungen und Haftungsverbünde können sowohl positiv als auch negativ auf das Ratingergebnis wirken. Des Weiteren findet das zusätzliche Risiko von Devisentransferbeschränkungen im Sitzland des Unternehmens oder auch des Supportgebers Berücksichtigung. Dieses Risiko ist grundsätzlich in solchen Fällen relevant, in denen die Finanzierungswährung von der Landeswährung abweicht.